Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1975)

Heft: 1-2

Artikel: Antike Lampen im Rätischen Museum Chur

Autor: Metzger, Ingrid R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-398163

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Januar/Februar Nr. 1/2

Antike Lampen im Rätischen Museum Chur

Von Ingrid R. Metzger, Chur

Πάροιθε δὲ Παλλὰς Ἀθήνη
χρύσεον λύχνον ἔχουσα φάος περικαλλὲς ἐποίει

Odyssee 19, 33

Voran ging Pallas Athene mit der goldenen Lamp'
und verbreitete leuchtenden Schimmer.

(Übersetzung J. H. Voss)

In der antiken Welt beleuchteten Fackeln, Kerzen und Lampen die geschlossenen Räume. Die Funde von Lampen, die Darstellung von Lampen und Fackeln auf Denkmälern und ihre Erwähnung in der Literatur zeugen von einem vielfältigen Verwendungszweck.[1] Die Fackeln wurden in Griechenland im Kult der Demeter und des Dionysos gebraucht, und sie galten als Attribut der Artemis.[2] In Italien dagegen dienten sie als Hochzeitsfackeln, bei Begräbnissen und beim nächtlichen Heimweg.[3]

Die Formen der Lampen sind mannigfaltig. Das Material, aus dem sie hergestellt wurden, ist verschiedenartig. In der minoischen und mykenischen Kultur bestanden die Lampen hauptsächlich aus Stein oder Steatit.[4] In späterer Zeit wurden sie aus Ton oder Bronze, seltener aus Marmor gefertigt, während solche aus Gold und Silber nur

vereinzelt sind.[5] Ein Docht aus Hanf oder Flachs diente als Lichtquelle, Öl oder Talg als Brennstoff. Die Lampe selbst war der eigentliche Ölbehälter. Sie war zum Aufstellen, Tragen oder Aufhängen gedacht.

Zu unterscheiden sind offene und geschlossene Lampen. Die offenen bestehen aus einer Schale, deren Rand eingedrückt ist, um den Docht aufzunehmen (vgl. Taf. 1, 1). Die geschlossenen haben eine gebogene Wandung, um das Vergiessen des Öles zu verhindern, und eine Schnauze, in die der Docht eingeschoben wurde. Bei manchen Lampen kommt noch ein Henkel hinzu. Auf der Oberfläche der Lampe befindet sich das Fülloch für das Öl, um dieses herum der Spiegel, von dem sich die Schulter absetzt. Spiegel und Schulter wurden von der hellenistischen Zeit an oft mit Verzierungen geschmückt. Es entstanden die sogenannten Bildlampen, die ihre höchste Blüte im ersten nachchristlichen Jahrhundert hatten. Am gebräuchlichsten war die einschnauzige Lampe, zwei- und mehrschnauzige Lampen konnten aber durchaus auftreten.[6]

Die ersten Tonlampen im früheren 7. Jahrhundert v. Chr. wurden von Hand gemacht. Von ca. 650 v. Chr. an bis in das erste Jahrhundert n. Chr. wurden sie auf der Drehscheibe geformt.[7] In der hellenistischen Zeit wurde dann vorwiegend der Model, die Hohlform zur Herstellung der pflanzlich verzierten oder bildgeschmückten Lampen verwendet. Unter- und Oberseite wurden getrennt hergestellt und nachher zusammengesetzt. Die Naht wurde mit einem Stab geglättet. In der gleichen Zeit wurden Lampen vereinzelt durch Namen oder Zeichen signiert, die auf den römischen Bildlampen häufiger und bei den Firmalampen geradezu üblich waren.

Die geschlossene Lampe des 6. Jahrhunderts v. Chr. ist niedrig und rund. Die Öffnung zum Einfüllen des Öles ist weit. Neben dieser Lampenform schufen die Griechen im 7. Jahrhundert v. Chr. noch eine andere Form, den Kothon.[8] Die Funde von Athen und Korinth gestatten, eine lückenlose Abfolge von den frühen Lampen bis zu den hellenistischen Bildlampen aufzuzeichnen.[9] Die niedrige archaische Lampe mit weitem Einfülloch entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr zu einer Lampe mit hohem Körper und engem Loch.

Die archaische und klassische Lampe Griechenlands ist ohne Dekor, oder im 4. Jahrhundert v. Chr. höchstens mit Rillen, die mit roter Farbe gefüllt sind, um das Einfülloch herum verziert. Schulter und Spiegel der hellenistischen Lampen dagegen wurden durch die Verkleinerung des Mittelloches immer grösser und somit zum Träger von pflanzlichem und figürlichem Schmuck. Dieser wurde auf die gedrehten Lampen aufgesetzt.[10] Der Vorgang konnte dann durch die Lampenmodel wesentlich vereinfacht werden, da die Hohlform den Dekor bereits enthielt.[11] Einzelne Motive, wie Eroten, Kleintiere, Efeublätter, Rosetten, Eierstab sind mit solchen auf Megarischen und Homerischen Bechern zu vergleichen.[12] Die Lampen lassen sich wie die Reliefbecher in einzelne Gruppen gliedern. In der Liste von H. Menzel, die von W. Deonna zusammengestellt wurde, sind die meisten Verzierungen enthalten:[13]

1. Mythologische Gestalten, sowohl Götter, Halbgötter, Heroen und legendäre Personen, als auch Attribute wie Thyrsos, Caduceus, Füllhorn.
2. Gegenstände und Szenen des Kultes, wie Altar und Opferungen.
3. Szenen aus dem öffentlichen und privaten Leben: Circusszenen, Gladiatorenkämpfe, Kämpfe mit wilden Tieren, Tauromachien, Akrobatik, Taschenspielereien, Jagd- und Fischereiszenen, Szenen des bäuerlichen Lebens, des häuslichen Lebens, Szenen militärischen Lebens, erotische Szenen usw.
4. Umsetzung privater und religiöser Motive in die mythologische Welt, zum Beispiel Eroten als Gladiatoren kämpfend, sich sonst Spielen widmend, auf Delphinen reitend, opfernd.
5. Die Welt des Grotesken und der Karikaturen, Pygmäen.
6. Literarische Vorlagen: die Fabel vom Fuchs und dem Raben, pastorale Szenen in Anlehnung an Vergil, homerische Szenen.
7. Historische Vorlagen: Diogenes in seiner Tonne, Curtius sich in den Abgrund stürzend.
8. Die Fauna: reiches Vorkommen von Tieren, sei es allein oder in Gruppen, in der Ruhe oder in der Aktion.
9. Tiere, die Handlungen von Menschen nachahmen: Affen in einer Barke, Grillen als Gladiatoren verkleidet.

10. Die Flora: Pflanzen (Myrthe, Efeu, Granatbaum, Olivenbaum, Lorbeerbaum) in Zweigen oder Kränzen, allein oder in Verbindung mit Tieren, zum Beispiel Vogel an einem Zweig pickend, Hase an einer Frucht knabbernd.
11. Gegenstände, die von menschlicher Hand angefertigt wurden, wie Amphoren, Ruder.
12. Himmelskörper, wie Sterne, Halbmond.
13. Geometrische Ornamente, wie Rosetten, Kreise usw.

Einzelne Bilder auf Megarischen und Homerischen Bechern und auf Relieflampen haben ihre Vorbilder in der Plastik und der grossen Malerei.[14]

Die Datierung der Reliefbecher stützt sich auf folgende Tatsache: Becher mit geschlossenen Themen, wie Jagd-, Kampf- und mythologischen Szenen sind früher zu datieren als solche, die nur einzelne Figuren oder zusammenhanglose Themen tragen.[15] Das gleiche gilt auch für die Relieflampen. Die Szenen werden zunächst ausführlich mit allen Einzelheiten geschildert, später beschränken sie sich auf einzelne Motive oder Gestalten; die Bilder werden oft unverständlich. Neben den reliefgeschmückten Lampen sind die Firmalampen ohne besonderen Schmuck zu nennen.

Die Lampen des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. zeigen einen deutlichen Zerfall. Die figürlichen oder pflanzlichen Motive werden immer flacher und eintöniger. In dieser Zeit erscheinen auch die ersten christlichen Symbole und später die rein christlichen Szenen.[16] Die christlichen Inschriften weichen allmählich arabischen, womit die Lampenentwicklung islamisch wird. Die frühen byzantinischen Lampen sind meist mit Kreisen und Punkten geschmückt, die späteren sind schmucklos und werden so von den Arabern übernommen.

Zu den Lampen im Rätischen Museum

Die Herkunft der meisten Lampen im Rätischen Museum ist unbekannt. Sie gelangten zusammen mit den übrigen Objekten der Antikensammlung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts in das

Museum.[17] Die zahlenmässig kleine Sammlung von antiken Lampen ist interessant, da sie Lampen verschiedener Form und verschiedener Epochen enthält. Der Bildschmuck der römischen Bildlampen ist reich und gibt einen Überblick über die vielen Themen.

Die Schalenlampe 1 (Taf. 1) ist die früheste Form der Lampe. Sie gehört zu den offenen Lampen. Der Rand ist mehrfach eingedrückt, so dass Schnauzen entstehen, die den Docht aufnehmen. Die Lampe ist innen und aussen ungefirnisst und aus hellem Ton. Der Boden der Lampe ist flach, der Rand breit und die Schalenwand dick.

Dieser Typus wurde hauptsächlich in Nordafrika hergestellt, und zwar vom 6.–4. Jahrhundert v. Chr.

Eine gleiche Schalenlampe wurde auch im Heroon in Eretria (Euboia) in einem Kontext des späten 7./6. Jahrhunderts v. Chr. gefunden. Der Fundort zeigt, wie weit solche Lampen im Mittelmeerraum exportiert wurden.

Die übrigen Lampen des Churer Bestandes sind geschlossene Lampen, d.h. der Wandkörper ist nach oben gebogen. In der Sammlung fehlen leider archaische und klassische Beispiele, an denen man die Entwicklung von der niedrigen Lampe mit weitem Einfülloch über die immer höher werdende Lampe mit zunehmender Verengung des Mittelloches ablesen könnte. Die drei Lampen 2–4 stammen bereits aus der hellenistischen Zeit. Die Profile 1–3 (Abb. 1) zeigen die Form des Lampenkörpers deutlich. Der Spiegel der Lampe 2 (Taf. 1, Abb. 1, 1) senkt sich nach unten, wie es bei den früheren Lampen üblich ist. Der Rand des Spiegels wird erhöht, um ein Rückfliessen des Öles zu verhindern. Eine Rille trennt Spiegel und Schulter. Solche Rillen, meist mit roter Farbe gefüllt, sind seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. an Tongefässen als Verzierung zu finden.

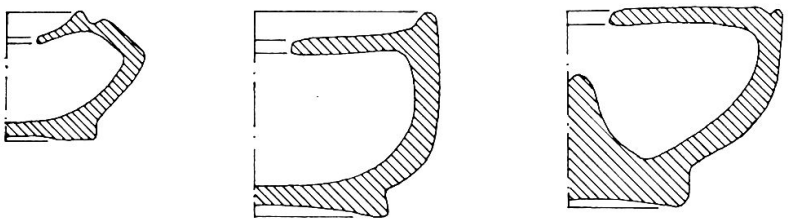


Abb. 1 1 2 3

Auf der rechten Seite der Lampe befindet sich ein Griffansatz. Die Form der Lampe 2 lässt sich mit einer Lampe vom athenischen Markt vergleichen.[18]

Der Körper der beiden Lampen 3 und 4 (Taf. 1, Abb. 1, 2. 3) ist noch höher als der Körper der Lampe 2. Das Innere von Lampe 4 ist stark erhöht. Der Lampenspiegel von 3 fällt fast flach nach innen ab. Der Rand ist mit einem Wulst gekennzeichnet. Das Fülloch ist im Vergleich zur Spiegelfläche sehr eng. Eine Rille säumt den Spiegelrand der Lampe 3. Ein durchbohrter Knopf schmückt die rechte Seite. Die Schnauzen der Lampen 2–4 sind kurz und auf der Oberfläche flach. Die Lampen sind schmucklos, nur mit einem dunklen Firnis überzogen. Für die Lampe 3 findet sich wieder ein Vergleich auf der Agora von Athen, für die Lampe 4 dagegen in Korinth.[19] Die drei Lampen sind in das dritte vorchristliche Jahrhundert zu datieren.

Der flache, breite Spiegel und das kleine Fülloch schaffen bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. die Voraussetzung für die Bildlampen, die dann bald zum grössten Teil aus der Form hergestellt wurden. Zu den Bildlampen gehören die Churer Lampen 5–21. Sie stammen aber alle aus einer etwas späteren Zeit.

Eine eigenständige italische Lampenproduktion setzt erst spät ein. Die ersten Beispiele sind die Lampen vom Esquilin.[20] Kennzeichnend für die römischen Lampen sind die betont hervorstehenden Spiegel, die Voluten an den Schnauzen und die oft eigenartigen Henkelaufsätze.

Unter den römischen Lampen ist der Typus mit eckiger Volutenschnauze und gerundeter zu unterscheiden. Die eckige Volutenschnauze ist breit und endet in einem Dreieck. Die Voluten verbinden die seitlichen Ecken der Schnauze mit dem Körper der Lampe. Diese Lampenform beginnt in augusteischer Zeit und hält sich bis in das erste nachchristliche Jahrhundert. Zu diesem Typus gehören die Churer Lampen: 5, 6 und 22 (Loeschcke Typus I). Nahe verwandt mit diesem Typus ist der Typus II von Loeschcke, eine Lampe mit eckiger, in die Schulter übergehender Schnauze, hier die Lampe 10, deren Schulter mit einem Eierstab geschmückt ist. Sie ist in das erste nachchristliche Jahrhundert zu datieren. Unter dem Typus III sind Lampen mit einem gerundeten Schnauzenende zusammengefasst. Diese

Lampenproduktion hält sich bis gegen das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und verschwindet im 2. Jahrhundert. Zu ihr gehören unsere Lampen 7, 9 und 18. Daneben gibt es noch den Loeschcke Typus VIII, eine Lampe mit einfacher Rundschnauze. Der Körper der Lampe ist kreisrund, die Schnauze äusserst kurz. Der Bildschmuck wird stark vereinfacht oder fast aufgelöst. Zu diesen Lampen, die in das erste nachchristliche Jahrhundert zu datieren sind, gehören die Lampen 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21.

Die Bilder der römischen Lampen in Chur lassen sich in die Gruppen 1, 3, 4, 6, 8, 13 von H. Menzel gliedern. Die Lampen sind folgendermassen zu verteilen:

Gruppe 1 (H. Menzel, Gruppe 1): 5, 7, 8, 13, 18, 19
Gruppe 2 (H. Menzel, Gruppe 3): 6, 9, 17
Gruppe 3 (H. Menzel, Gruppe 4): 14
Gruppe 4 (H. Menzel, Gruppe 6): 11, 16
Gruppe 5 (H. Menzel, Gruppe 8): 10, 12, 15
Gruppe 6 (H. Menzel, Gruppe 13): 20, 21

Die Bildlampen im Rätischen Museum werden im folgenden einzeln betrachtet, auf ihre Form wird jedoch nicht mehr zurückgekommen.

Unsere *Gruppe 1* berichtet aus der Welt der Götter und Heroen. Der nackte Knabe auf der Bronzelampe 5 (Taf. 1) schreitet nach rechts. Seine rechte Hand liegt am Oberschenkel, die linke am Kopf. Über der linken Schulter liegt die Nebris, das Tierfell. Auffallend ist bei dieser Knabenfigur die Betonung der Vorderansicht. Der Jüngling wendet den Kopf rückwärts und blickt nach unten. Sein Blick richtet sich vielleicht auf ein Tier zu seiner Seite. Die Haltung des Knaben lässt an Narkissos denken, der in Wirklichkeit einen jugendlichen Dionysos bei der Betrachtung des Panthers darstellt. So würde der Knabe auf der Bronzelampe auf ein hellenistisches Werk zurückzuführen sein. Konzentrische Ringe umrahmen den Spiegel. Das Fülloch rückte wegen des Bildschmuckes zur Seite.

Auf der grossen Lampe 7 (Taf. 2) kämpft der mächtige Herakles gegen den Kerberos. In der rechten Hand hält Herakles die Keule. Über seiner linken Schulter liegt das Löwenfell. Dieses Abenteuer ist

auf griechischen Vasen der archaischen Zeit recht häufig geschildert.[21] Es ist auch auf den Megarischen Bechern der hellenistischen Zeit sehr beliebt.[22] Die bekannte Heraklestat ist dem kanonischen Dodekathlos entnommen. Der Dodekathlos war in der Literatur des Hellenismus schon bei Theokrit und Apollonios Rhodios im 3. Jahrhundert v. Chr. bekannt. Daraus erklärt sich, dass die Abenteuer des Herakles oft dargestellt wurden und bis weit in die römische Zeit hinein zum Bildschatz gehörten.

Am Spiegelrand steht HIC TRES ILLE DVAS. Eine Rille schliesst den Spiegel gegen die Schulter hin ab. Die Schärfe des Bildes auf dem Spiegel erinnert an metallene Vorbilder. Das gleiche gilt für die straffe Linienführung des Lampenkörpers und die Form des Henkels. Der Griffaufsatz ist hier als Pfeil gebildet. Die Henkelplatte ist mit einer geritzten Palmette in der Mitte, seitlichen Voluten und einem grossen stilisierten Akanthusblatt als Basis, verziert. Der geritzte Dekor ist auf plastischen Bildschmuck zurückzuführen. Die nächste Parallele mit plastischer Henkelverzierung findet sich auf einem Henkelfragment in Eretria.[23] Unsere Lampe ist in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Interessant ist das Fragment der Lampe 8 (Taf. 2). In Italien war es Brauch, am Neujahrstag Lampen zu schenken. Diese trugen glückbringende Symbole, wie alte Münzen, und Figuren, wie Viktoria.[24]

Der Spiegel der Lampe 8 ist leicht konkav. Viktoria in langem Faltengewand und mit langen Flügeln wendet sich nach links. Sie hält im linken Arm einen Palmzweig und in der rechten einen Rundschild. Auf dem Schild steht eine vierzeilige, heute nicht mehr deutliche Inschrift, der Neujahrswunsch: annum novum faustum felicem mihi, tibi oder annum faustum felicem. Runde und längliche Symbole füllen die Leerräume. Deutlich zu erkennen sind die alten Münzen. Zwei Kreisrillen schliessen den Spiegel gegen die Schulter hin ab. Die Lampe ist in die nachaugusteische Zeit zu datieren.

Eines der bekanntesten hellenistischen Gruppenbilder ist auf der Lampe 18 (Taf. 2) wiedergegeben: Leda und der Schwan, in dem sich Zeus in einer seiner vielen Verwandlungen zeigt. Die Heroine ist unbekleidet. Der Schwan umschliesst sie schützend mit seinen mächtigen Flügeln.[25] Die Lampe gehört in das 1. Jahrhundert n. Chr.

Die Bilder der Lampen 13 und 19 (Taf. 2) greifen ein anderes mythologisches Thema auf: Pegasus, das geflügelte Pferd. Es trabt auf beiden Lampen nach rechts.

Als Perseus die Gorgo Medusa enthauptete, entsprangen ihrem Rumpfe Pegasus und Chrysaor, ein Riese. Pegasus war mit der Stadt Korinth eng verbunden und wurde in der korinthischen Plastik und Kleinkunst oft dargestellt. Seit archaischer Zeit schmückt Pegasus die korinthischen Münzen.[26] Das gleiche Münzbild übernahm Syrakus, eine Tochterstadt von Korinth.[27] Davon abhängig sind auch karthagische Münzen, die auf Sizilien geprägt wurden und den Pegasus tragen.[28] Im Giebelfeld des Artemistempels auf Korfu, einer weiteren Kolonie von Korinth, umrahmen Pegasus und Chrysaor die Gorgo.[29]

Der Spiegel der Lampe 19 wird von zwei Kreisrillen umgeben. Ein Eierstab schmückt die Schulter. Unterhalb des Pegasus befindet sich ein kleines rundes Loch. Solche kleineren Löcher gibt es schon auf hellenistischen Lampen.[30] Sie dienten wahrscheinlich dem Abzug der Luftbläschen, die sich beim Einfüllen des Öles bildeten.

Das Bild auf Lampe 13 wird durch eine Dattelpalme mit Fruchtständen bereichert. Die Dattelpalme ist besonders auf karthagischen Münzen zu finden, neben der aber meist ein flügelloses Pferd steht. Das Bild des geflügelten Pferdes neben der Dattelpalme wird wohl unter sizilischem Einfluss entstanden sein. Eine einfache Kreisrille umgibt die Spiegelfläche. Beide Lampen mit der Pegasusdarstellung gehören in das 1. nachchristliche Jahrhundert.[31]

In das öffentliche und private Leben führt die *Gruppe 2*. Immer und immer wieder ist auf Lampen der Gladiatorenkampf dargestellt. Dies ist verständlich, da die Vorgänge in der Arena für den Römer von grosser Bedeutung waren. Solche Bilder der Arena sind auf zwei Churer Lampen zu finden, auf den Lampen 6 und 9 (Taf. 3). Auf der Lampe 6 ist der Gladiator von hinten zu sehen. Er trägt einen kurzen Rock und einen Helm. Mit der linken Hand hält er einen Rundschild, dessen konvexer Teil merkwürdigerweise gegen den Körper des Kämpfers weist. Die rechte erhobene Hand stösst mit einer Waffe gegen einen nicht dargestellten Gegner. Der Gladiator ist aus einer Gruppe gerissen, was auch die Rückenansicht des Kämpfers beweist.

Ein erschöpfter Gladiator ruht sich auf der Lampe 9 aus. Er ist im Gegensatz zum Gladiator auf Lampe 6 bekleidet. Die Waffe ist gegen den Boden gerichtet, der Rundschild aufgestellt. Beide Lampenspiegel sind mit konzentrischen Ringen umgeben und in das 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Ein besonders beliebtes Thema scheint das erotische Symplegma zu sein, wie auf der Lampe 17 (Taf. 3). Das Thema ist als Relief in die hellenistische Zeit zurückzuverfolgen, als Malerei aber bereits in etruskischen Kammergräbern vorhanden. Auf den Lampen wurde das Symplegma vor allem in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. dargestellt.

Eine nicht zu deutende Inschrift ziert Bodenplatte und Spiegel. Dieser ist gegen die Schulter hin mit zwei Ringwülsten und Querstrichen abgeschlossen. Die Lampe wird in das 1./2. Jahrhundert n. Chr. datiert.

Zur *3. Gruppe* gehört die Lampe 14 (Taf. 3). Das Bild auf dem Spiegel ist undeutlich. Ein Eros reitet auf einem Tier nach links. Auf der Lampe hat es neben dem Fülloch ein kleines Luftloch am Spiegelrand.

Dem Epos und der Tragödie sind die beiden folgenden Darstellungen auf den Lampen 11 und 16 entnommen, *Gruppe 4.*

Eine bekannte Schilderung ist auf der Lampe 11 wiedergegeben (Taf. 3). Sie ist dem neunten Gesang der Odyssee entnommen.[32] Odysseus verlässt die Höhle des Polyphem, festgebunden unter dem Bauch eines Widders. Mit beiden Händen greift er in das Fell des Tieres. Kreisrillen umschliessen die hübsche Szene. Dieses Bild wurde seit archaischer Zeit oft festgehalten. Am besten vergleichen lässt sich die Darstellung auf der Churer Lampe mit einer archaischen Bronzeapplike im Museum von Delphi.[33] Weitere Vergleichsstücke sind in Marmor ausgeführt.[34] Die Lampe ist wiederum in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Das Bild der Lampe 16 (Taf. 4) stammt aus Sophokles Ödipus Tyrannos.[35] Die geflügelte Sphinx hockt auf einem Felsen, nach links gerichtet. Die Sphinx, ein geflügelter Löwe mit Kopf und Brust einer Jungfrau, ein Mischwesen aus dem Orient, Schwester des Höllenhundes Kerberos, der Hydra von Lerna und der feuerspeienden Chimära, hauste auf einem Felsen bei Theben. Sie gab jedem Vorübergehenden ein Rätsel auf, das sie von den Musen erlernt hatte, und verschlang jeden, der es nicht lösen konnte. Als Ödipus das Rätsel er-

raten hatte, stürzte sich die Sphinx selbst vom Felsen herab. Wiederum lässt sich das Motiv der Sphinx zurückverfolgen bis in das 2. Jahrtausend v. Chr. Besonders in archaischer Zeit aber war die Sphinx ein beliebtes Thema der Plastik und der Malerei.[36]

Kreispunkte schmücken die Schulter der Lampe. Auf der Standplatte sind die Buchstaben Ω und Δ übereinander angeordnet.

Die *Gruppe 5* mit Tierdarstellungen umfasst die Lampen 10, 12 und 15. Auf Lampe 10 (Taf. 4) füllt eine neunrippige Muschel den Spiegel. Ein kleines Luftloch unterbricht den Wulstring, der sich um den Spiegelrand legt. Ein Eierstab, der gegen den Henkel hin mit einem Punktring abschliesst, schmückt die Schulter.

Die Lampen 12 und 15 (Taf. 4) sind mit nach rechts springenden Tieren verziert. Auf Lampe 12 ist es ein langhaariges Tier, vielleicht ein Hund, auf Lampe 15 ein gehörntes Tier, vielleicht ein Ziegenbock. Zwei konzentrische Ringwülste umschliessen den Spiegel der Lampe 12. Die drei Lampen mit Tierbildern stammen aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.

Die Lampen 20 und 21 vertreten die *Gruppe 6* mit geometrischen Ornamenten. Eine vielblättrige Rosette umgibt das Fülloch der Lampe 20 (Taf. 5). Kleine Warzen befinden sich auf beiden Seiten des Henkels und des Schnauzenansatzes. Der Spiegel der Lampe 21 (Taf. 5) ist mit konzentrischen Kreisen und kreisförmig angeordneten Vertikalstrichen verziert. Durch die Erhöhungen und Vertiefungen entsteht ein Spiel von Licht und Schatten, das die linearen Ornamente wirkungsvoll unterstreicht. Beide Lampen sind in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Zu einem anderen Typus gehört Lampe 22 (Taf. 5). Die Spiegelfläche wird verkleinert, die Schulter dagegen verbreitert. Diese wird Träger von Verzierungen. Auf der Lampe 22 sind es kleine Warzen, die in mehreren Reihen angeordnet sind. Die neue Lampenform, welche die Schulter betont, wurde im 2. Jahrhundert in Griechenland geschaffen.[37] Der Spiegel der Churer Lampe ist ohne Bildschmuck, nur von zwei Kreiswülsten eingefasst. Die einfache Rundschnauze geht in die Schulter über. Alle Lampen dieses Typus sind ungefirnisst. Sie tragen auf dem Boden meist einen Stempel, der aber auf der Lampe 22 nicht mehr verstanden werden kann.

Der Warzendekor ist die Endform eines Schuppendekors, der schon auf Megarischen Bechern anzutreffen ist und auch Lampen in Form eines Pinienzapfens schmückt.[38] Die Lampe 22 wird in das 2./3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sein.

Die Lampen 23–27 gehören zu den sogenannten Firmalampen. Diese sind meist rottonige Lampen, die unverziert sind oder auf der Spiegelfläche nur eine bis mehrere Masken tragen. Auf dem Boden der Lampen steht der Name der Töpferfirma, welche die Lampen herstellte. Der Körper dieser Lampen ist kugelförmig, die Schnauze lang. Auf der Schulter sitzen drei Knuppen, die bei frühen Lampen durchbohrt und zum Aufhängen der Lampe bestimmt waren. Der Lampentypus muss nach 75 n. Chr. entstanden sein, da er in Pompeji kaum vorkam.[39]

Die Firmalampen 23–26 sind identisch mit Loeschckes Typus X. Der Ring, der den Spiegel umgibt, wird auf der Schnauze als Kanal weitergeführt und umgibt diese. Typus X wurde um 100 n. Chr. ausgebildet und hielt sich bis in das frühe 3. Jahrhundert n. Chr. Als Erfinder dieses Typus gilt der Töpfer FORTIS, dessen Erzeugnisse in Italien und dem Norden weite Verbreitung fanden.[40]

Die henkellose Lampe 23 (Taf. 5) trägt auf der Schulter drei Knuppen. Die Mitte des Spiegels nimmt eine komische Maske ein. Solche Masken finden sich vor allem an Gefässen der hellenistischen Zeit. Sie können am Henkelansatz oder als Applike auf der Henkelbiegung angebracht sein. Ferner sind sie oft als Füllmotive auf Megarischen Bechern zu sehen.[41] Die Maske auf Lampe 23 liegt zwischen zwei Füllöchern, wobei das zweite Fülloch wohl aus Gründen der Symmetrie ausgeführt wurde. Im Schnauzenkanal befindet sich ein kleines Luftloch. Auf der leicht vertieften Standplatte steht der Töpfername FORTIS.[42] Die Töpferei des FORTIS war vom letzten Viertel des 1. bis in das 3. Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Betrieb.

Die formgleiche Lampe 24 (Taf. 5) zeichnete der Töpfer NERI. Die beiden Lampen 25 und 26 (Taf. 6) tragen ausser den drei Knuppen auf der Schulter keine Verzierungen. Von der Lampe 27 (Taf. 6) ist nur der rotgefirnisste Boden mit dem Töpferstempel 'BRICMASC erhalten. Diese Buchstaben sind zu LFABRICMASC = L. FABRIC (II) MAS (culi) zu ergänzen.[43] Sie wurden vertieft in den noch weichen Ton geschrieben.

Die späteste Lampe der Churer Sammlung ist die arabische Lampe 28 (Taf. 6) Diese Lampe ist grün glasiert. Sie trägt auf dem Lampenbauch einen trichterförmigen Aufsatz. Am Rundhenkel ist ebenfalls ein Aufsatz angebracht. Die Schnauze ist lang und tief.

Diese Lampenform, die in byzantinischer Zeit bereits vorgebildet war, hielt sich durch die arabische Zeit hindurch bis ins Mittelalter.[44]

Die kleine Sammlung von antiken Lampen im Rätischen Museum vermag dank der vielen verschiedenen Formen und Bilder einen Überblick über dieses antike Kunsthandwerk zu geben und auch literarische, plastische oder malerische Ausführungen wieder lebendig zu machen.

Anmerkungen

Ich danke dem Konservator des Rätischen Museums, Herrn Dr. H. Erb, für sein Interesse, das er meiner Arbeit stets entgegenbringt. Die Photos wurden von Herrn A. Brenk aufgenommen.

1. Homer, Odyssee 18, 307 λαμπτῆρες Feuerbecken für Kienholz und Brennscheite; 4, 300 δάος Fackel. Anthologia Palatina, ed. H. Beckby, Anthologia Graeca 1968 ², 6, 249 Kerze.
2. L. Deubner, Attische Feste, 1966. M. P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion I, 1955. M. P. Nilsson, Lampen und Kerzen im Kult der Antike, Opuscula Archeologica VI, 1950, 96–111.
3. G. M. Rushforth, Funeral Lights in Roman Sepulchral Monuments, JRS 5, 1915, 149–164. H. Menzel, Lampen im römischen Totenkult, Festschrift RGZM, 1952, 3, 131 ff.
4. F. Matz, Kreta, Mykene, Troja, 1957, Taf. 68 unten. R. Matton, La Crète antique, 1955, Taf. 11, 22.
5. J. D. Beazley, A marble lamp, JHS 60, 1940, 22–49, Taf. 5–7. L. Breglia, Catalogo delle Orificerie del Museo Nazionale di Napoli, 1941, Taf. 44, 1.
6. Zweischnauzige Lampe: I. R. Metzger, Piräus-Zisterne, Arch Deltion 26 (1971), 1972, 41–94; Taf. 18, 165. 175. Dreischnauzige Lampe: I. R. Metzger, Hellenistische Keramik, Arch Deltion Chronika 22 (1967), 1968, Taf. 185 c.
7. O. Broneer, A Late Type of Wheel-Made Lamps from Corinth, AJA 31, 1927, 329–337.
8. I. Scheibler, Exaleiptra, JdI 79, 1964, 72–108. I. R. Metzger/A. v. Vietinghoff/A. Zürcher, Ägyptische, griechische und italische Antiken des Rätischen Museums in Chur, Schriftenreihe des Rätischen Museums, Heft 15, 1973, 33, K 9.
9. R. H. Howland, Greek Lamps and their Survivals, Agora IV, 1958. O. Broneer, Terracotta Lamps, Corinth IV, II, 1930.
10. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 48 Nr. 148 Abb. 22. Hesperia 1940, 275 Abb. 2.
11. H. B. Walters, Catalogue of the Greek and Roman Lamps in the British Museum, 1914, XVII. S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa, 1919, 327. 491. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 99.
12. W. Deonna, Les Lampes antiques trouvées à Délos, BCH 32, 1908, 133–176; 161. Bibliographie zu den Megarischen Bechern: I. R. Metzger, Die hellenistische Keramik in Eretria, Eretria II, 1969, 23 Anm. 102. I. R. Metzger, a. O. Arch Deltion 26 (1971), 1972, 84–90. Zu den Homerischen Bechern: C. Robert, Homerische Becher, 50. BWPr. 1890. U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten, 1959. I. R. Metzger, Dioskurenbecher, Arch Deltion 26 (1971), 1972, 95–103. In Verbindung mit dem Schmuck der Relieflampen stehen vielleicht auch die grün glasierten Gefässe, N. Toll, The Green Glazed Pottery, Excavations at Dura-Europos, Final Report IV, I, 1, 1943. Zu dieser Gattung, A. Hochuli-Gysel (in Vorbereitung). Ferner ist eine Auswirkung auf die Sigillata festzustellen, E. Ettlinger, Die Keramik der Augster Thermen, 1949, 54 Anm. 11.
13. H. Menzel, Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz 15, 1969, 5. W. Deonna, L'ornementation des lampes romaines, RA 26, 1927, 233 ff.
14. Vgl. z. B. Reliefbecher 122, I. R. Metzger, a. O. Arch Deltion 26 (1971), 1972, Taf. 15: Apollon am Dreifuss, Athena mit Speer, Artemis mit Hirsch. Relieflampe: Lamps from the Athenian Agora, Picture Book 9, 1963, Nr. 38 Athena Promachos, die wahrscheinlich auf ein Werk des Phidias zurückzuführen ist. W. Schwabacher, Hellenistische Reliefkeramik im Kerameikos, AJA 45, 1941, 182–228.
15. I. R. Metzger, a. O. Arch Deltion 26 (1971), 1972, 94.

16. Lamps, a. O. Picture Book 9, die früheste bekannte Lampe mit Kreuz und den Initialen von Christos XP ist in das 4. Jahrhundert zu datieren. Aus Athen stammt ein Fragment mit dem Kopf des Apostels Paulus, Picture Book 9, Abb. 59. Es wurde am Nordhang des Areopag gefunden, an der Stelle, an der die Kirche des Hg. Dionysios, des Areopagiten, stand. Dionysios war Mitglied des Konzils auf dem Areopag und der erste, der von Paulus bekehrt wurde.
17. I. R. Metzger/A. v. Vietinghoff/A. Zürcher, a. O., 5–7.
18. R. H. Howland, a. O. Taf. 15. 41, 426.
19. R. H. Howland, a. O. Taf. 20. 46, 546. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 32 Abb. 14, 36; Taf. 3, 137.
20. H. Dressel, «La Suppellettile dell'antichissima necropoli Esquilina», Ann Inst Corr A 52, 1880, 265–342.
21. P. E. Arias/M. Hirmer, Tausend Jahre griechische Vasenkunst, 1960, Taf. 88. XXIX.
22. I. R. Metzger, a. O. Arch Deltion 26 (1971), 1972, Taf. 16, 123. F. Brommer, Herakles, 1953.
23. I. R. Metzger, Ausgewählte Keramikfunde in Eretria von der spätarchaischen bis zur römischen Zeit, Ant K 11, 1968, Taf. 29, 11.
24. A. Müller, Die Neujahrsfeier im römischen Kaiserreiche, Philologus 68, 1909, 464 ff. J. Perlzweig, Lamps of the Roman Period, Agora VII, 1961, Taf. 3, 52.
25. W. Fuchs, Die Skulptur der Griechen, 1969, 357 Nr. 396 Leda von Timotheos in Marmorkopien überliefert. Lamps, a. O. Picture Book 9, 36, Bildlampe mit Leda und dem Schwan aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Münzen und Medaillen A. G. Sonderliste J, März 1968, 33 Nr. 105 (ähnlicher Stempel). Vorbild Gruppe in Venedig, F. Overbeck, Griechische Kunstmythologie, Atlas, Taf. 8, 17. Thema auch auf Reliefs und Gemmen, W. Roscher, Mythologisches Lexikon, 2 II, 1926.
26. Sammlung W. Niggeler, Auktion in Basel, I, 3./4. Dez. 1965, Taf. 30, 307 (vor Mitte 6. Jh. v. Chr.).
27. Sammlung W. Niggeler, a. O. Taf. 9, 163. 164. 168; Taf. 10, 173 (4. und 3. Jh. v. Chr.).
28. Sammlung W. Niggeler, a. O. Taf. 29, 547 Dattelpalme mit Fruchtständen und Pferd.
29. R. Lullies/M. Hirmer, Griechische Plastik, 1960, Taf. 16 und 17.
30. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 10 ff. erwähnt dort die Möglichkeiten dieser «Nebenlöcher».
31. Springender Pegasus auf Lampen, H. Menzel, Antike Lampen a. O. 33, Abb. 28, 3; 40 Abb. 32, 14. 15.
32. Odyssee 9, 431.
33. B. Petrakos, Delphi, 1971, 64 unten links.
34. M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age, 1955, Abb. 401. 402.
35. Sophokles, Ödipus Tyrannos, Hypothesis 22, Das Rätsel der Sphinx.
36. E. Akurgal, Die Kunst Anatoliens, 1961, 194. 195 Abb. 153. 154; 263–265 Abb. 226–228. K. Schefold, Griechische Plastik, 1949, Abb. 9, 30. 31. B. Petrakos, a. O. 74. F. Matz, a. O. Taf. 107. Zu erwähnen ist noch ein Neufund einer Sphinx in Korinth. Sphinx auf Lampe: Münzen und Medaillen A. G. Sonderliste L, Mai 1969, 23 Nr. 78. R. Lullies, Die lesende Sphinx, Festschrift B. Schweitzer, 1954, 140–146; Taf. 29–30.
37. Zu diesem Typus vgl. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 90 ff. O. Broneer, AJA 31, 1927, 329 ff. F. Miltner, Forschungen in Ephesos IV, Heft 2. Das Coemeterium der Sieben Schläfer, 1937, 97. H. Goldman, Excavations at Gözlü Kule, The Hellenistic and Roman Periods, Tarsus I, 1950, 95. K. Kübler, Zum Formwandel in der spätantiken Tonplastik, JdI 67, 1952, 99 ff.
38. H. A. Thompson, Two Centuries of Hellenistic Pottery, Hesperia 3, 1934, 311–480; C 29. C 53. L. Byvanck-Quarles van Ufford, Les bols mégariens, B Ant Besch 28 1953, 1–21; 2. H. Menzel, Antike Lampen a. O., Abb. 61, 11. 13.
39. S. Loeschcke, a. O. 268. O. Broneer, AJA 31, 1927, 329 ff.

40. O. Broneer, a. O. Corinth IV, II, 87 Typus XXVI. F. O. Waagé, Antioch-on-the-Orontes I, 1934, 65; Antioch III, 1941, 65 Typus 45.
41. I. R. Metzger, a. O. Arch Deltion 26 (1971), 1972, Taf. 14, 117.118.
42. Zu FORTIS, vgl. S. Loeschcke, a. O. 290 ff.
43. F. Fremersdorf, Römische Bildlampen, 1922, 113, Firmabezeichnung mit Buchstabenzusätzen. H. Menzel, Antike Lampen a. O. 25 Nr. 78 mit Bibliographie. CIL XV. 6433 K.
44. F. Miltner, OeJh 24, 1929, Beib. 176 Abb. 77 b. Jean Lacam, Etude et Classement des lampes à huile musulmanes, Cahiers de Byrsa III, 1953, 197 ff. H Menzel, Antike Lampen a. O. 104 Nr. 661, Abb. 85, 10, Lampenkörper gedrungener als Churer Lampe.

Bibliographie und Abkürzungen

Agora	The Athenian Agora. Results of the Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens:
VI:	C. Grandjouan, Terracottas and Plastic Lamps of the Roman Period, 1961.
IV:	R. H. Howland, Greek Lamps and their Survivals, 1958.
VII:	J. Perlzweig, Lamps of the Roman Period, 1961.
AJA	American Journal of Archaeology.
Ann Inst Corr A	Annali dell'Instituto di corrispondenza archaeologica.
Ant K	Antike Kunst.
Arch Deltion	Ἀρχαιολογικόν Δελτίον.
J. J. Bachofen,	Römische Grablampen, 1890.
B Ant Besch	Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving te's Gravenhage.
P. V. C. Baur,	The Lamps, Excavations at Dura-Europos, Final Report IV, III, 1947.
BCH	Bulletin de Correspondance Hellénique.
Ph. Bruneau,	Les Lampes, Exploration archéologique de Délos 26, 1966.
Ph. Bruneau,	Lampes Corinthiennes, BCH 95, 1971, 437–501.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum.
Corinth	Corinth, Results of the Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens: IV, II: O. Broneer, Terracotta Lamps, 1930.
F. Fremersdorf,	Römische Bildlampen, 1922.
H. Goldman,	Excavations at Gözlü Kule, The Hellenistic and Roman Periods, Tarsus I, 1950.
P. Hellström,	Pottery of Classical and Later Date, Terracotta Lamps and Glass, Labraunda II: I, 1965.
Hesperia	Hesperia, Journal of the American School of Classical Studies at Athens.
A. Hug,	RE 13, 2 (1927), 1566–1613.
JdI	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JHS	Journal of Hellenic Studies.
JRS	Journal of Roman Studies.
A. Leibundgut,	Römische Lampen in der Schweiz (im Druck).
S. Loeschcke,	Lampen aus Vindonissa, 1919.
H. Menzel,	Antike Lampen im Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz 15, 1969.
F. Miltner,	Forschungen in Ephesos IV, Heft 2. Das Coemeterium der Sieben Schläfer, 1937.

OeJh Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien.
E. Pfuhl, Zur Geschichte der griechischen Lampen und Laternen, JdI 27, 1912, 52–59.
RA Revue Archéologique.
RE Paulys Realencyclopädie der Klassischen Altertumswissenschaft.
D. M. Robinson, Excavations at Olynthus, Terracottas, Lamps and Coins found in 1934 and 1938, Olynth XIV, 1952.
O. Vessberg, Hellenistic and Roman Lamps in Cyprus, Opuscula Atheniensia I, 1953, 115–119.
O. Waldhauer, Kaiserliche Ermitage, Die antiken Tonlampen, 1914.
H. B. Walters, Catalogue of the Greek and Roman Lamps in the British Museum, 1914.
Th. Wiegand/H. Schrader, Priene, Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen in den Jahren 1895–1898, 1904.

Katalog

1. Schalenlampe (K 195), Taf. 1

Flache Bodenplatte. Breiter abgesetzter Rand. Rand dreimal nach innen gedrückt.
H 2,5–3,0 cm. Ton gelbbeige, hart. Ungefirnisst.
Phönikisch, 6.–4. Jahrhundert v. Chr.
Lit. J. Deneauve, Lampes des Carthage, 1969, Taf. XIX, 19. H. Menzel, Antike Lampen im RGZM, 1969, Abb. 1, 4.

2. Lampe (K 196), Taf. 1, Abb. 1, 1

Abgesetzter gerader Fussring, flache Standfläche. Um Spiegel Wulst und Rille. Auf der rechten Lampenseite Griffansatz.
H 2,6–2,8 cm. L frag. 6,7 cm. ⌀ 5,5 cm. F ⌀ 3,4 cm. Ton braunmauve, hart. Firnis schwarz, stumpf.
Spätes 2. Viertel 3.– Ende 3. Jahrhundert v. Chr.
Lit. R. H. Howland, Greek Lamps and their Survivals, 1958, Agora IV, Taf. 15. 41, 426.

3. Lampe (K 197), Taf. 1, Abb. 1, 2

Abgesetzter Fuss. Fussring mit Mittenbetonung. Leicht konkave Standfläche. Leicht abfallender Spiegel, eingefasst von Wulstrand. Grosser durchbohrter Griffansatz.
H 4,3 cm. L frag. 9,9 cm. ⌀ 7,3 cm. Ton beigegrau, hart. Firnis schwarz, matt, innen tongrundig.
3. und 4. Viertel 3. Jahrhundert v. Chr.
Lit. R. H. Howland, a. O. Taf. 20. 46, 546.

4. Lampe (K 198), Taf. 1, Abb. 1, 3

Abgesetzter gerader Fuss. Schwach konkave Standplatte. Tongrundige Rille um Spiegelaussenrand. Fragmentierter Griffansatz auf rechter Seite. Innere Mitte stark konvex.
H 4,3 cm. L frag. 11,2 cm. ⌀ 8,7 cm. F ⌀ 4,8 cm. Ton hellgelb. Firnis aussen braun, innen tongrundig.
3. Jahrhundert v. Chr.
Lit. O. Broneer, Terracotta Lamps, Corinth IV, II, 1930, 32 Abb. 14, 36; Taf. 3, 137.

5. Lampe (K 199), Taf. 1

Um Spiegel konzentrische Ringwülste. Spiegelbild: Nackter Knabe nach rechts. Über linker Schulter Nebris. Eckige Volutenschnauze. Henkel.

H 2,2 cm. L 10,8 cm. ⌀ 6,6 cm. Bronze, gegossen.
Italisch, 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa, 1919, Taf. 5, 345. J. J. Bachofen, Römische Grablampen, 1890, Taf. 8,3 (ohne Henkel). H. Menzel, a. O. Abb. 27, 15 (ohne Henkel).

6. Lampe (K 200), Taf. 3

Runde Standplatte mit breitem Standring. Konkaver Spiegel mit konzentrischen Rillen am Rande. Spiegelbild: Gladiator in kurzem Waffenrock von hinten. In rechter Hand Waffe, in linker Schild. Helm. Eckige Volutenschnauze.
H 3,0–3,2 cm. L 9,6 cm. ⌀ 6,8 cm. Ton beigebraun. Firnis aussen braunrot, stumpf.
Italisch, 2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Typus I.

7. Lampe (K 201), Taf. 2

Abgesetzter Fussring. Standring mit Rille. Auf Boden Buchstaben YD. Spiegelbild: Herakles mit Löwenfell und Keule kämpft gegen Kerberos. Umschrift HIC TRES (I)LLE DVAS. Pfeilerhenkel mit geritzten pflanzlichen Ornamenten. Volutenschnauze.
H 5,2 cm. L 21,3 cm. ⌀ 7,8 cm. Ton braungrau, hart. Dünner brauner Überzug auf Oberfläche.
Italisch, 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Typus III.

8. Lampenfragment (K 202), Taf. 2

Konkaver Spiegel, umsäumt von 2 Kreisrillen. Spiegelbild: Nach links gewandte Viktoria in langem Gewand und mit langen Flügeln. Hält im linken Arm Palmzweig, im rechten Rundschild mit Neujahrswunsch, vierzeilig. Runde und längliche Füllmotive. Alte Münzen.
⌀ ca. 10,5 cm. Ton gelbbeige. Ungefirnisst.
Italisch, 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. J. J. Bachofen, a. O. Taf. 12, 4. H. Menzel, a. O. Abb. 33, 3. J. Perlzweig, Lamps of the Roman Period, Agora VII, 1961, Taf. 3, 52. Neujahrswunsch: annum novum faustum felicem mihi, tibi oder annum faustum felicem.

9. Lampe (K 203), Taf. 3

Birnenförmige Standfläche. Spiegelbild: Ausruhender Gladiator mit Waffe und Schild. Kreisringe um Spiegelaussenrand. Volutenschnauze.
H 2,8–3,0 cm. L 10,1 cm. ⌀ 6,4 cm. Ton braunbeige. Firnis braunrötlich, matt.
Italisch, 2. Jahrhundert n. Chr.

10. Lampe (K 204), Taf. 4

Herzförmige Standplatte mit Inschrift Pavv AD?–O. Spiegelbild: Neunrippige Muschel. Wulst um Spiegel. Eierstab auf Schulter. Luftloch, Henkel.
H 3,2 cm. L 11,5 cm. ⌀ 8,1 cm. Ton gelbbeige, hart. Ungefirnisst.
Italisch, 2. und 3. Viertel 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Taf. 14, 551. 554. 556. H. Menzel, a. O. Abb. 34, 10 (Nr. 226).

11. Lampe (K 205), Taf. 3

Runde Standplatte. Spiegelbild: Odysseus unter einem Widder festgebunden verlässt die Höhle des Polyphem. Kreisrillen um Spiegel. Kurze runde Schnauze. Gelochter Zapfengriff. Luftloch.

H 2,8 cm. L 11,0 cm. ⌀ 7,5 cm. Ton gelbbeige. Dünner dunkelbrauner Überzug auf Oberfläche.
Italisch, 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Taf. 13, 504. J. J. Bachofen, a. O. Taf. 26, 2.

12. Lampe (K 206), Taf. 4

Runde Standplatte. Spiegelbild: Nach rechts springendes Tier, umgeben von zwei Kreisrillen. Kurze runde Schnauze. Gelochter Zapfengriff.
H 2,6 cm. L 9,9 cm. ⌀ 7,0 cm. Ton braunbeige, hart. Ungefirnisst.
Italisch? 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.

13. Lampe (K 207), Taf. 2

Runde Standfläche. Spiegelbild: Nach rechts schreitender Pegasus. Dattelpalme mit Fruchtständen. Kurze runde Schnauze. Gerillter, gelochter Henkel.
H 3,5 cm. L 10,8 cm. ⌀ 7,6 cm. Ton braunrosa, hart. Ziegelroter Überzug.
Italisch, 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.

14. Lampe (K 208), Taf. 3

Runde Standplatte mit Stempel? Konkaver Spiegel. Spiegelbild: Nach links reitender Eros. Kreisrille um Spiegel. Kurze runde Schnauze. Gelochter Zapfengriff. Luftloch.
H 2,9 cm. L 10,6 cm. ⌀ 7,5 cm. Ton beigebraun, hart. Ungefirnisst.
Italisch, 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. 487/8 Anm. 462 b auf einem Pferde reitender Amor.

15. Lampe (K 209), Taf. 4

Runde Standplatte. Leicht konkaver Spiegel. Spiegelbild: Nach rechts springendes gehörntes Tier. Schulter. Kurze runde Schnauze. Gelochter Zapfengriff.
H 2,4 cm. L 10,2 cm. ⌀ 7,9 cm. Ton beigebräunlich, hart. Ungefirnisst.
Italisch, 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Taf. 15, 497.

16. Lampe (K 210), Taf. 4

Runde Standplatte mit Buchstaben Ω und 2 Kreisrillen. Spiegelbild: Nach links hockende Sphinx. Kreisrillen um Spiegel. Auf Schulter Punkte. Ungelochter Zapfengriff.
H 3,0 cm. L frag. 9,6 cm. ⌀ 7,7 cm. Ton beige, hart. Ungefirnisst.
2. Hälfte 1./2. Jahrhundert n. Chr.

17. Lampe (K 211), Taf. 3

Kleiner abgesetzter Fussring. Tongrundiger Standring und Boden, darauf linksläufige Inschrift:

Spiegelbild: Symplegma. Inschrift: TO EV K V
2 Ringwülste und Strichornament um Spiegelrand.
H 4,2–4,4 cm. L 13,9 cm. ⌀ 11,0 cm. Ton braunbeige. Firnis schwarz, matt.
Italisch, 2. Hälfte 1./2. Jahrhundert n. Chr.

18. Lampe (K 212), Taf. 2

Runder Standring. Konkaver Spiegel. Spiegelbild: Leda und Schwan. Runde kurze Volutenschnauze. Ungelochter Zapfengriff.
H 3,3–3,8 cm. L 11,9 cm. ⌀ 7,1 cm. Ton braun, hart. Firnis braun, leicht glänzend.
1. Jahrhundert n. Chr.

19. Lampe (K 213), Taf. 2

Runde, schwach konkave Standplatte. Spiegelbild: Pegasus nach rechts, umgeben von Kreisrillen. Auf Schulter Eierstab. Kurze runde Schnauze, herzförmig eingefasst. Gerillter, gelochter Zapfengriff.
H 2,6 cm. L 11,1 cm. ⌀ 7,8 cm. Ton ziegelrot, hart. Ungefirnisst.
Italisch, 2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Taf. 12, 609 (Pegasus nach links). H. Menzel, a. O. Abb. 32, 15.

20. Lampe (K 214), Taf. 5

Boden mit Wulstring. Spiegelbild: Vielblättrige Rosette. Kleine Warzen auf beiden Seiten des Schnauzen- und Henkelansatzes. Ungelochter Zapfengriff.
H 2,5–2,7 cm. L frag. ca. 8 cm. ⌀ 5,7 cm. Ton braunbeige, hart. Ungefirnisst.
Italisch, 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. 480, 17; Taf. 1. H. Menzel, a. O. Abb. 31. 44. Münzen und Medaillen A. G. Sonderliste L, 1969, 25 Nr. 92.

21. Lampe (K 216), Taf. 5

Fuss durch schmale Rille markiert. Spiegelbild: Kreisrillen und -wülste, kreisförmig angeordnete Vertikalstriche. Volutenschnauze.
H 2,6 cm. L 10,0 cm. ⌀ 7,0 cm. Ton hellbeige. Firnis aussen braunrot.
Italisch, 1. Jahrhundert n. Chr.

22. Lampe (K 215), Taf. 5

Runde Standplatte mit Töpferstempel IEL'Ot (?). Konkaver unverzierter Spiegel. Warzendekor auf Schulter. Kurze runde Schnauze. Gelochter Zapfengriff.
H 2,9 cm. L 9,4 cm. ⌀ 6,5 cm. Ton beigebräunlich, hart. Ungefirnisst.
Griechisch, 2./3. Jahrhundert n. Chr.
Lit. H. Menzel, a. O. Abb. 72, 11. N. Lamboglia, Rivista di Studi Liguri 16, 1950, 196 Abb. 23. J. Perlzweig, a. O. Taf. 5, 124.

23. Lampe (K 217), Taf. 5

Leicht konkave Standplatte mit Firmastempel FORTIS, umsäumt von Kreisringen. Komische Maske im Zentrum des Spiegels. Drei Knuppen auf Schulter.
H 3,3 cm. L 10,2 cm. ⌀ 6,9 cm. Ton orange, hart. Ungefirnisst.
Oberitalisch, 4./4. 1.–3./4. 2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Taf. 19, 812.

24. Lampe (K 218), Taf. 5

Runde, leicht konkave Standplatte mit Töpferstempel NERI, umsäumt von Kreisrillen. Unverzierter Spiegel. Drei Knuppen auf Schulter.
H 4 cm. L 10,4 cm. ⌀ 7,1 cm. Ton orange, hart. Ungefirnisst.
Oberitalisch, 1. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Typus X.

25. Lampe (K 219), Taf. 6

Runde Standplatte mit zwei Kreisrillen. Unverzierter Spiegel. Drei Knuppen auf Schulter.
H 3,0–3,7 cm. L 8,2 cm. ⌀ 5,7 cm. Ton beige, weich. Ungefirnisst.
Oberitalisch, 1. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Typus X.

26. Lampe (K 220), Taf. 6

Runde Standplatte mit Standring. Unverzierter Spiegel. Drei Knuppen auf Schulter.
H 2,1 cm. L 7,0 cm. ⌀ 4,9 cm. Ton beigebraun, hart. Ungefirnisst.
Oberitalisch, 1. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. S. Loeschcke, a. O. Typus X.

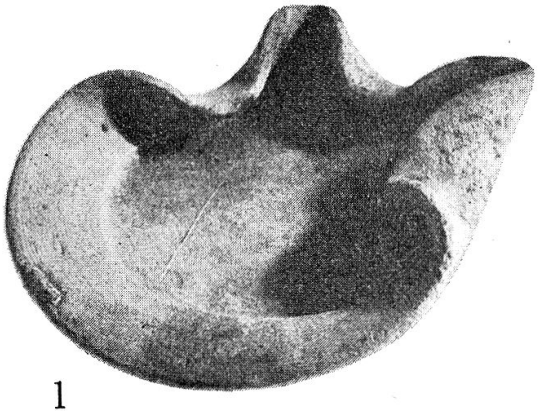
27. Lampenfragment (K 221), Taf. 6

Um Standplatte Rille. Auf Standplatte eingeritzter Töpferstempel 'BRICMASC. Wetterauerlampe.
D 0,3 cm. Ton hellbeige. Firnis aussen rot.
Italisch, 1./2. Jahrhundert n. Chr.
Lit. F. Fremersdorf, Römische Bildlampen, 1922, 113 Firmabezeichnung mit Buchstabenzusätzen: L. FABRIC.Masc. H. Menzel, a. O. 25 Nr. 78.

28. Lampe (K 222), Taf. 6

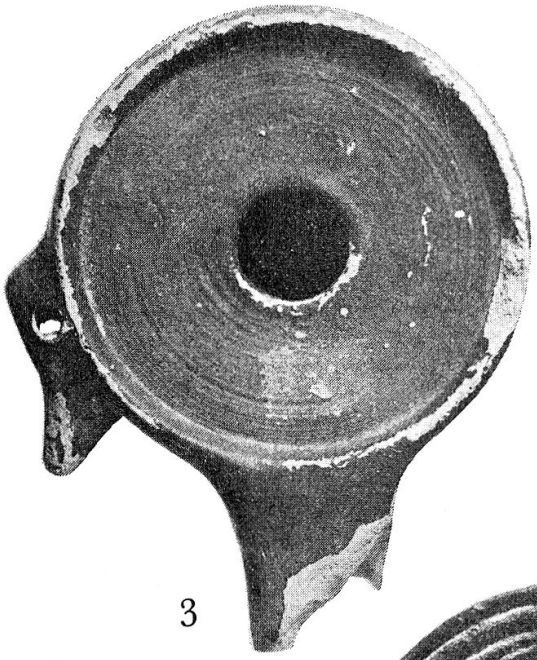
Abgesetzter Fussring, konkaver Boden. Bauchiges Gefäss mit trichterförmigem Hals. Breite eckige Schnauze. Aufsatz auf Henkel.
H 8,1 cm. F ⌀ 4,5 cm. M ⌀ 4,9 cm. ⌀ 7,4 cm. Ton braun, hart. Überzug grüne Glasur.
Arabisch, 6. Jahrhundert n. Chr.
Lit. H. Menzel, a. O. 103 Abb. 85, 10.

Tafel 1

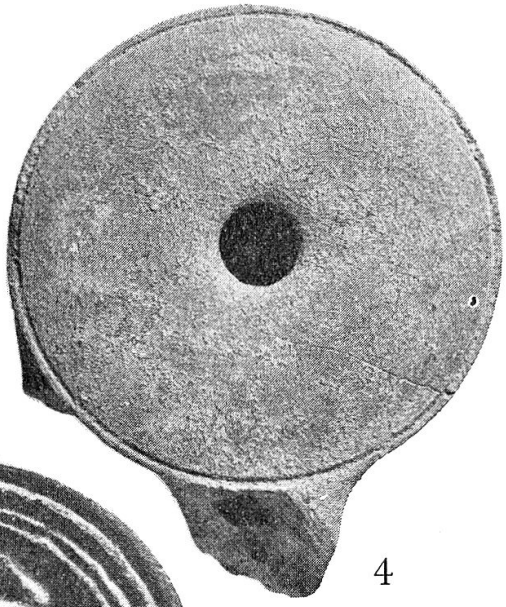


1

2



3



4

5

Tafel 2

7

8

18

19

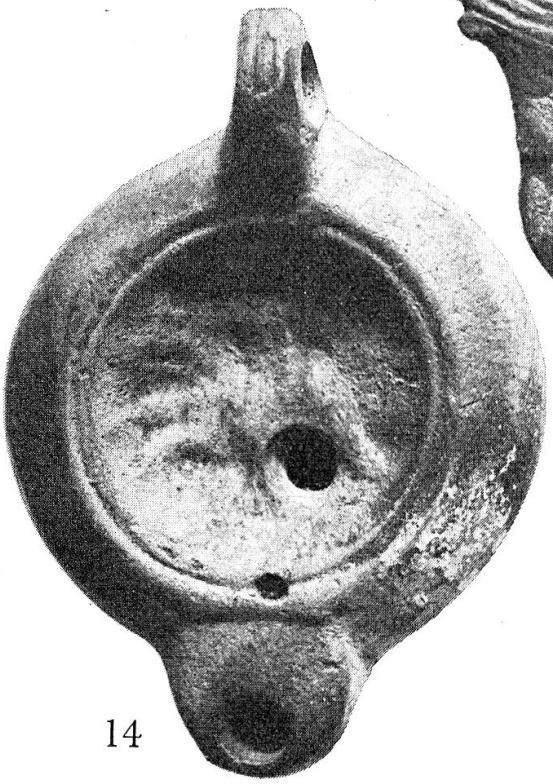
13

Tafel 3

17

6

9



14

11

Tafel 4

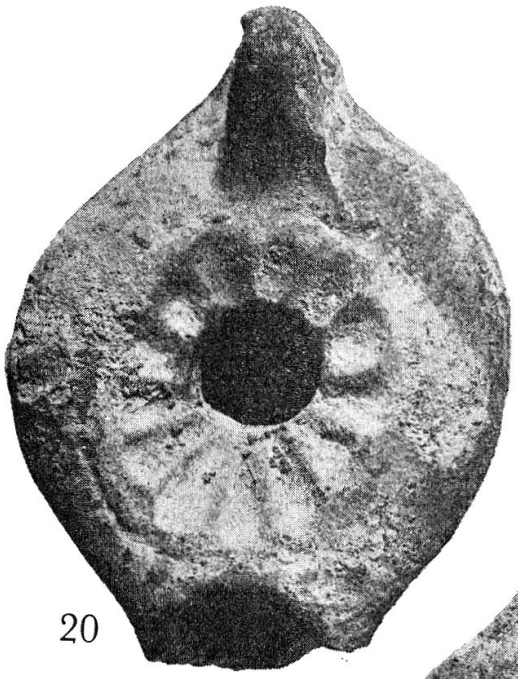
16

10

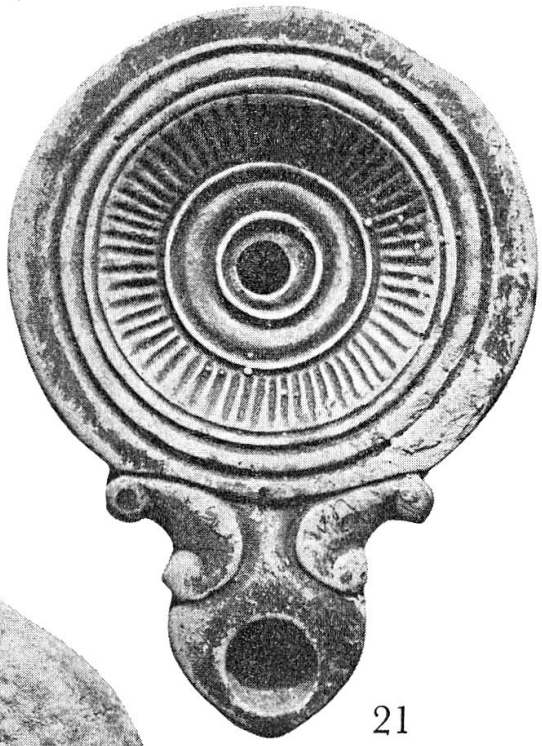
15

12

Tafel 5



20



21

22

23

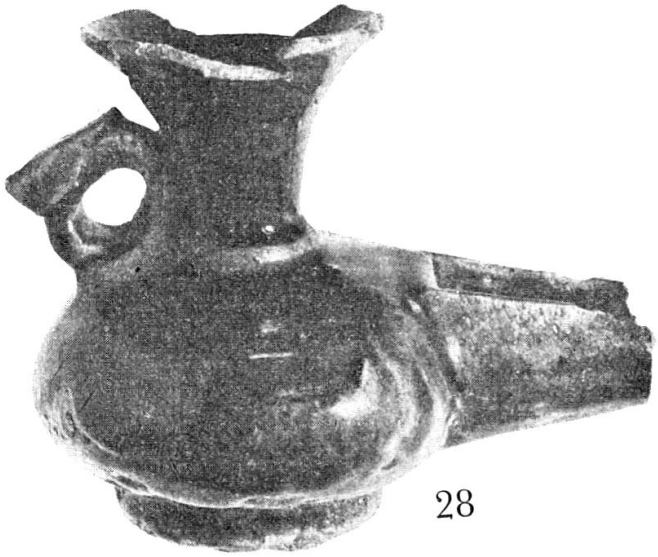
24

Tafel 6

25

26

27



28